

# FRESH

CARINTHIA  
UNIVERSITY  
OF APPLIED  
SCIENCES



Das Magazin der  
Fachhochschule Kärnten

Nr. 11 | Herbst 2014



# Start ins Studienjahr

Der herausnehmbare StudyGuide bietet  
Informationen für die nächsten Semester

## **FH DAYS 2015**

Die FH Kärnten  
hautnah erleben → 19

## **IM FOKUS**

Forschungsförderung  
in Österreich → 4

## **PATSCHEN ODER LACKSCHUH?**

Stylingquiz:  
Welches Studium bist du? → 14



# COVER

## Forschung braucht Förderung

Forschung und Entwicklung sichert Arbeitsplätze und stärkt die Wirtschaft. Fresh stellt die verschiedenen Fördermöglichkeiten vor. → 4



# DATA

## Bildung in Zahlen

Bildung in Zahlen 2012/13 gibt einen Einblick in die Bildungssituation in unserem Land. → 12



# PRACTICE



## „Kärnten kann stolz sein“

Forschung und Entwicklung ist in Kärnten stark unternehmensgetrieben. Warum sich Kärnten bei der Forschungsförderung trotzdem nicht auf den Lorbeeren ausruhen kann, sagt Klaus Pseiner (FFG) im Interview. → 8

## FH Kärnten: bestes Wirtschaftsmasterstudium Österreichs

Eine Auszeichnung und zwei Kongresse – die FH Kärnten machte wieder von sich reden. → 11



# CONTENT

## Impressum

**Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:** FH Kärnten, Gemeinnützige Privatstiftung, Villacher Straße 1, 9800 Spittal/Drau, Austria, Tel.: +43 5 90500-0, Fax: DW 9810, E-Mail: fresh@fh-kaernten.at, www.fh-kaernten.at • **Für den Inhalt verantwortlich:** DI Siegfried Spanz • **Projektleitung:** Andrea Sedlaczek, MA • **Redaktion:** Andrea Sedlaczek, MA, Mag. Sabine Smeritschnig, Mag. Anita Arneitz, Mag. Astrid Jäger • **Fotos:** wenn nicht anders gekennzeichnet: FH Kärnten, Helge Bauer • **Konzept und Gestaltung:** designation – Strategie | Kommunikation | Design, www.designation.at • **Art Direction:** Jürgen Eixelsberger • **Lektorat:** Mag. Sigrid Strauß • **Druck:** Carinthian Druck Beteiligungs-GmbH, www.carinthian.co.at • **Erscheinungsweise:** 4 x pro Jahr • **Auflage:** 10.000 Stück

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde bei Personen nicht durchgängig die männliche und die weibliche Form angeführt. Gemeint sind selbstverständlich stets beide Geschlechter. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Dieses Magazin wurde mit der gebotenen Sorgfalt gestaltet. Trotzdem können Satz- und Druckfehler bzw. Änderungen nicht ausgeschlossen werden. Der Herausgeber kann für allfällige Fehler keine Haftung übernehmen. Sämtliche Rechte und Änderungen vorbehalten. Alle Angaben Stand Oktober 2014.

# ACTION

## Patschen oder Lackschuh?

Jeder Studiengang hat seine ungeschriebenen Moderichtlinien, der sich Studenten unterwerfen – oder gegen die sie rebellieren. Erkennen unsere Studierenden und Lehrenden die Kleidungsklassiker? → 14



## Die FH Kärnten hautnah erleben

FH Days, Studien-Info-Lounge, Fachvorträge direkt in den Schulklassen: Es gibt viele Möglichkeiten, sich über das Studienangebot der FH Kärnten zu informieren. → 19



## Rückblick & Ausblick

Veranstaltungen und Aktivitäten der FH Kärnten → 20

# CAREER

## Gaudeamus igitur

Am 17. Oktober flogen wieder die Hüte – rund 300 Absolventen feierten Sponson. → 16



## Ihre Meinung zählt

In einer kurzen Umfrage bitten wir bis 10. 11. um Feedback und Ihre Meinung zu Fresh. Unter allen Teilnehmern verlosen wir:

- 1 x 2 Tickets für den Innovationskongress 2014 im Wert von 1.160 Euro
- Ein FH-Taschen-Set: Sporttasche + Rucksack
- Eine trendige FH-Kärnten-Filztasche



## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

regionale Stipendienprogramme, nationale Fördermöglichkeiten, europäische Ausschreibungen – es gibt viele Möglichkeiten, eine finanzielle Unterstützung für Forschungsvorhaben zu erhalten. Die vorliegende Ausgabe des Magazins Fresh gibt einen Überblick über die vielfältige und komplexe Forschungsförderungslandschaft in Österreich und Europa. Recherchen für diese Ausgabe haben ergeben, dass Forschung und Entwicklung in Kärnten in erster Linie von wirtschaftlichen Unternehmen angestoßen und unterstützt werden. In anderen Bundesländern wie beispielsweise Wien kommen knapp 50 Prozent von der öffentlichen Hand. Die Covergeschichte erzählt von Best Practice-Beispielen zur Forschung und Entwicklung an der FH Kärnten und informiert über nationale wie europäische Förderprogramme.

Speziell für die Studierenden der FH Kärnten findet sich in der Mitte des Hefts der „StudyGuide“. Die herausnehmbare Beilage beinhaltet informative Tipps für das neue Studienjahr 2014/15. Kompakt und übersichtlich sind hier Informationen über interessante Veranstaltungen, wichtige Termine, Rabatte für Studierende, aber auch Angebote des Karriere-Service „Job Booster“ oder das Sportprogramm der FH Kärnten zusammengefasst. Die Beilage ist für Erstsemestrige ein praktisches Nachschlagewerk, aber auch für unsere älteren Semester ein nützlicher Begleiter im Taschenformat. Zu Beginn des Studienjahres möchten wir zudem die Möglichkeit nutzen, auf die FH Days 2015 der FH Kärnten aufmerksam zu machen. An vier Terminen im Februar und März haben Interessierte die Möglichkeit, Einblicke in die Studienmöglichkeiten der Bereiche Bauingenieurwesen und Architektur, Engineering und IT, Gesundheit und Soziales sowie Wirtschaft und Management zu gewinnen. Bleibt noch, Studierenden wie Lehrenden einen guten Start in das neue Semester zu wünschen! Viel Erfolg für das kommende Studienjahr und viel Spaß bei der Lektüre wünschen

*Susanne Dungs*

FH-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Susanne Dungs  
Rektorin

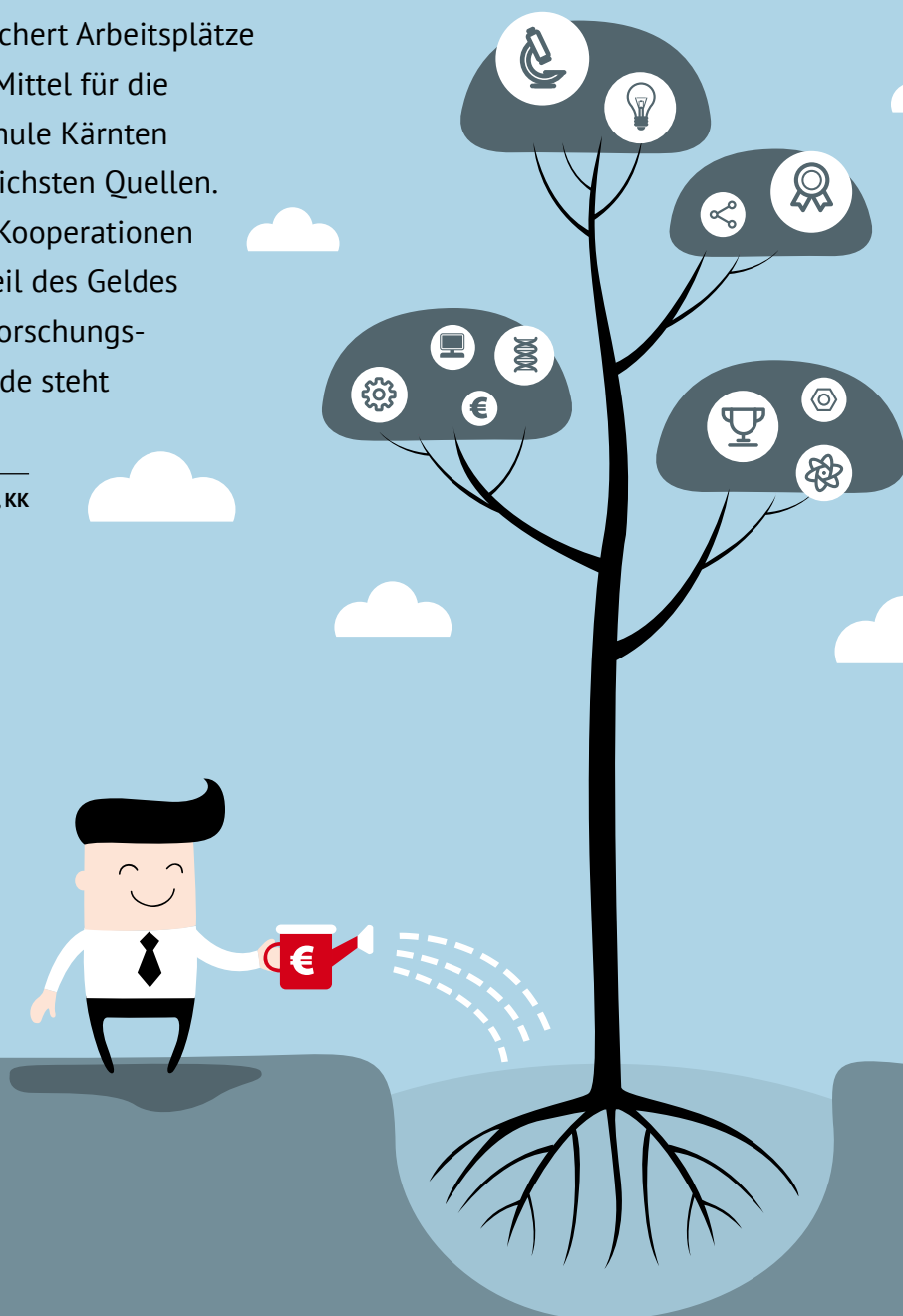
*Siegfried Spanz*

DI Siegfried Spanz  
Geschäftsführer

# Forschung braucht Förderung

Forschung und Entwicklung sichert Arbeitsplätze und stärkt die Wirtschaft. Die Mittel für die Forschung an der Fachhochschule Kärnten kommen aus den unterschiedlichsten Quellen. In den meisten Fällen gibt es Kooperationen mit Unternehmen, die einen Teil des Geldes in die Hand nehmen, um die Forschungsprojekte zu finanzieren. Am Ende steht ein innovatives Produkt.

Text: **Astrid Jäger** | Fotos: **Helge Bauer, Traussnig, KK**  
Illustration: **Antoni/shutterstock**



In Kärnten werden jährlich rund 500 Millionen Euro in Forschung und Entwicklung investiert. 80 Prozent von diesem Geld nehmen die Unternehmen selbst in die Hand, mit dem Ziel, neue und innovative Produkte auf den Markt zu bringen. Infineon, Lam Research oder Flowserve sind nur einige dieser Betriebe, die stark auf Forschung setzen. „Forschung und Entwicklung in Kärnten ist stark unternehmensgetrieben. In anderen Bundesländern wie beispielsweise Wien kommen knapp 50 Prozent von der öffentlichen Hand“, sagt Markus Bliem, Chef des Instituts für Höhere Studien in Kärnten (IHS). Es sei aber durchaus begrüßenswert, dass sich gerade die Unternehmen in diesem Bereich so stark engagieren.

### FORSCHUNGSQUOTE 2,75 PROZENT

Und mit einer Forschungsquote von 2,75 Prozent liege Kärnten im guten oberen Drittel. Der Österreichschnitt beträgt 2,77 Prozent. Höhere Quoten als Kärnten erzielen nur die Steiermark (4,6 Prozent), Wien (3,4 Prozent) und Tirol (2,77 Prozent). Auch die Zahl der Institutionen in Kärnten, die sich mit dem Thema Forschung und Entwicklung auseinandersetzen, hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Waren es 2002 noch 148, so sind es jetzt laut Bliem schon 240 mit doppelt so vielen Beschäftigten. Eine dieser Institutionen ist die Fachhochschule Kärnten (FH). Und hier spielt das Thema Forschungsförderung eine wichtige Rolle. 188 Mitarbeiter aus dem Bereich F&E haben 2013 an 135 Forschungsprojekten gearbeitet. „Eine wichtige Förderschiene für große Projekte sind die Josef Ressel Zentren“, sagt Claudia Pacher, zuständig für die Forschungscoordination an der Fachhochschule Kärnten.

### RESSEL ZENTRUM ERÖFFNET

Ein solches Ressel Zentrum – es wird vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft gefördert – wurde an der FH gerade erst eröffnet. Im Zentrum der Forschung steht die Entwicklung von Mikrochips auf Halbleiterbasis, die den hohen und rasant wachsenden Anforderungen drahtloser Kommunikation standhalten. Ziel wäre es, noch mehr solcher Zentren an der FH zu installieren, in denen anwendungsorientierte Forschung auf hohem Niveau betrieben wird. „Das Hauptproblem ist es, die Firmen zu finden, die mitmachen, denn sie übernehmen 50 Prozent der Gesamtkosten“, erklärt Pacher. Projekte einreichen können hochqualifizierte Forscher an Fachhochschulen. Die Projekte dauern fünf Jahre und haben ein maximales Jahresbudget von 400.000 Euro.



## „Die Josef Ressel Zentren sind eine wichtige Förderschiene für die Fachhochschulen.“

CLAUDIA PACHER, FORSCHUNGSKOORDINATORIN FH KÄRNTEN

### FFG ALS FÖRDERSCIENE

Eine weitere wichtige Förderschiene für die Fachhochschulen ist die FFG, die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft, die nationale Förderstelle für wirtschaftsnahe Forschung. Forschende werden hier mit einem Angebot an Förderungen und Services auf europäischer und internationaler Ebene unterstützt. Eines dieser FFG-Programme nennt sich COIN. Es ist ein Programm speziell für die Fachhochschulen, die Forschungsaufträge kommen von Firmen. Ein aktuelles Beispiel ist ein Projekt mit der Villacher Firma Flowserve. Hier geht es um die Entwicklung eines Prüfstandes für Thermoschockprüfungen. „Wir haben eine Einspritzstruktur in Thermokraftwerken, die nach relativ kurzer Zeit versagt. Und die Hauptursache sind Thermoschockrisse“, erklärt Arnold Muschet von Flowserve. In Kooperation mit der FH werden nun Tests durchgeführt und die Materialien an ihre Einsatzgrenze gebracht.

### DIE BRÜCKE ZUM WETTER

Ein anderes FFG-Programm läuft unter dem Titel BRIDGE 1. Mit BRIDGE 1 fördert die FFG Einzelprojekte mit überwiegender Grundlagenforschungsnahe, die bereits ein realistisches Verwertungspotenzial erkennen lassen, sodass eine oder mehrere Firmen bereit sind, das Projekt mitzufinanzieren oder auch begleitend am Projekt teilzunehmen. Die Förderung ist für alle Forschungsthemen offen. Ein Projekt der FH Kärnten läuft unter dem Kurztitel smart SensorIQS. Ziel des



5,7 %

Anteil Kärntens  
am Bruttoregional-  
produkt (2011)  
(€ 16,9 Mrd. von  
€ 299,2 Mrd.)

5,7 %

Anteil Kärntens an  
F&E-Ausgaben (2011)  
(€ 469,5 Mio. von  
€ 8.276,3 Mio.)

## „Wir müssen in Österreich auf Humankapital, Know-how und Technologie setzen.“ MARKUS BLIEM, IHS-CHEF KÄRNTEN

Forschungsprojektes ist es, Konzepte und Methoden zu entwickeln, die eine effektive automatisierte Qualitätssicherung hydrologischer Messdaten in naher Echtzeit ermöglichen. Und diese hydrologischen Messdaten sind die Grundlage für die Wetterprognosen und für die quantitative Bewertung des Klimawandels.

Der Wissenschaftsfonds FWF ist ebenfalls eine Möglichkeit für Forscher, Geld für ihre Projekte zu lukrieren. Gefördert wird Grundlagenforschung. Es geht darum, die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit Österreichs im internationalen Vergleich durch Förderung von Spitzenforschung einzelner Personen bzw. Teams zu stärken. Es gibt Einzelprojektförderungen, aber beispielsweise auch internationale Programme.

## Eine Werkstatt der Innovationen und des Wissens

**Am Standort Villach können Studiengänge der FH Kärnten und auch externe Unternehmen in der Innovationswerkstatt auf das Wissen von FH-Experten zurückgreifen.**

„Die Entwicklung innovativer Geschäftsmodelle braucht eine professionelle Umgebung, von der hochwertigen technischen Ausstattung über Prozess- und Methodenwissen bis zu einer professionellen Moderation beziehungsweise Begleitung“, sagt Erich Hartlieb. Er ist der Initiator von Kärntens erster Innovationswerkstatt. Einer Werkstatt, in der im Rahmen von Workshops Trendanalysen erstellt, Ideenkonzepte entwickelt, Geschäftsmodelle erstellt und Lösungsansätze entwickelt werden. „In der Innovationswerkstatt Kärnten bieten wir gemeinsam mit Innovationsexperten Infrastruktur und Fachwissen auf diesem Gebiet an“, erklärt Hartlieb. Das Angebot kann von Studiengängen und von Unternehmen in Anspruch genommen werden. •



## ÜBER DIE GRENZE

Aufgrund der Lage von Kärnten gibt es an der FH auch immer wieder grenzüberschreitende Projekte. Ein spezielles Programm in diesem Kontext ist Interreg IV Italien-Österreich. Finanziert wird es vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und aus nationalen öffentlichen Beiträgen. Das Budget beträgt mehr als 80 Millionen Euro. Der Projektantrag kann per Onlineformular ausgefüllt werden. Ein solches Projekt, das an der FH Kärnten läuft, ist die Entwicklung eines Zustandsdiagnosesystems für das aktive Recycling zukünftiger Akkupacks.

## DEN HORIZONT ERWEITERN

Ein weiteres Förderprogramm der EU nennt sich Horizon 2020. Knapp 80 Milliarden Euro stehen für Forschung und Innovation von 2014 bis 2020 zur Verfügung. Die Finanzierungs- und Förderformen reichen von der Grundlagenforschung bis zur innovativen Produktentwicklung. Einzelforscher, Unternehmen und Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft

## Wo das Geld herkommt

- **RESSEL ZENTREN.** Sie werden vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft gefördert. Zu 50 Prozent übernehmen die Kosten jeweils Unternehmen. Projekte einreichen können hochqualifizierte Forscher an Fachhochschulen. Sie dauern fünf Jahre und haben ein maximales Jahresbudget von 400.000 Euro.
- **FFG-PROGRAMME** (Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft). Forschende werden mit einem Angebot an Förderungen und Services auf europäischer und internationaler Ebene unterstützt. Eines dieser FFG-Programme nennt sich beispielsweise COIN. Es ist ein Programm speziell für die Fachhochschulen, die Forschungsaufträge kommen von Firmen. Ein weiteres FFG-Programm läuft unter dem Titel BRIDGE 1.
- **FWF.** Der Wissenschaftsfonds fördert Grundlagenforschung.
- **INTERREG IV.** Die EU fördert grenzüberschreitende Projekte mit Italien.
- **HORIZON 2020.** 80 Milliarden Euro stehen für Forschung und Entwicklung bis 2020 zur Verfügung. Es ist ein Förderprogramm der EU.
- **TEMPUS.** Das Programm unterstützt die Entwicklung im Bereich der Hochschulbildung.



sind zentrale Zielgruppen von Horizon 2020. FH-Professor Javad Zarbakhsh, Experte für innovative Technologien, hat gerade erst auf Einladung der „European Cooperation in Science and Technology“ (COST) einen Vortrag in Turin gehalten und damit die österreichische Kompetenz im Bereich 3-D-Druck vertreten. Und mit diesem Vortrag hat Zarbakhsh einen bedeutenden Beitrag zu Horizon 2020 geleistet, einem der wichtigsten Forschungsthemen in Europa. Der Inhalt seines Vortrages: „Architecture, Education and Factories of the Future: How Computers and Robots Boost the Technology Innovation“.

Das Programm Tempus unterstützt die Entwicklung im Bereich der Hochschulbildung. Hier kann um Förderungen im Bereich Bildungsforschung angesucht werden. eScience ist ein Projekt, das die FH Kärnten gemeinsam mit der Universität Hassan I in Khouribga-Marokko durchführt. Ein Onlinelabor wird vom Kompetenzzentrum der FH Kärnten betreut und wird an der Universität Hassan I vor allem für die Ausbildung in Bachelor- und Masterprogrammen auf dem Gebiet der Leistungselektronik genutzt.

Unterstützung vom Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds (KWF) kommt eher nur für kleinere Projekte. Unter anderem werden Gründungsvorhaben unterstützt – das heißt, die FH übernimmt die Betreuung der Gründer für neun Monate. FH-intern gibt es, so Forschungskoordinatorin Claudia Pacher, noch eine zentrale Forschungsförderung. Dabei handelt es sich aber um Eigenmittel der FH.

## WEITERBILDUNG FÜR FORSCHER

Und mit dem Förderprogramm „Forschungskompetenzen für die Wirtschaft“ können Universitäten oder Fachhochschulen gemeinsam mit Unternehmen individuelle Aus- und Weiterbildungsangebote entwickeln und durchführen. Zielgruppe der Schulungen sind verantwortliche Mitarbeiter aus den Bereichen Forschung und Entwicklung, Produktentwicklung, Innovationsmanagement und Qualitätsmanagement. Das Programm fördert unter anderem Qualifizierungsseminare und Innovationsveranstaltungen. Die einzelnen Bildungsprojekte werden von den Hochschulen und den beteiligten Unternehmen gemeinsam entwickelt. Für den Wirtschaftsstandort Kärnten spielt Forschung und Entwicklung eine große Rolle. „Österreich ist ein Hochpreis- und Hochlohnland. Wir müssen deshalb auf Humankapital, Know-how und Technologie setzen“, sagt IHS-Chef Bliem. „Und wenn man vorn mit dabei sein will, muss man über innovative Produkte verfügen.“ Forschung und Know-how sichern Arbeitsplätze und stärken Österreichs Wirtschaft. •



Javad Zarbakhsh ist seit 2004 Mitglied der EU COST Management Committee Actions und österreichischer Delegierter im Bereich Materials, Physics and Nanosciences (MPN) sowie Information and Communication Technologies (ICT). Er ist Lehrender in den Studiengängen Maschinenbau, Systems Design und Bionik an der FH Kärnten.

## „Wir wollen Forschungsleuchttürme schaffen“

**Peter Granig ist Vizerektor der Fachhochschule Kärnten und als solcher unter anderem für das Thema Forschung zuständig. Sein Ziel ist es, in den kommenden Jahren weitere Forschungszentren zu etablieren.**

### Wie gut ist die FH Kärnten im Bereich Forschung aufgestellt?

**PETER GRANIG:** Die FH Kärnten zählt zu den drei forschungsstärksten Fachhochschulen in Österreich. Unser Ziel ist es, diese Position zu festigen beziehungsweise noch weiter auszubauen.

### Und wie soll dieses Ziel erreicht werden?

**GRANIG:** Wir versuchen, die verschiedenen Forschungsschwerpunkte zu vernetzen, um so größere Themen zu bearbeiten. Und wir wollen Forschungsleuchttürme schaffen. Ein solcher Leuchtturm ist das Josef Ressel Zentrum, das heuer eröffnet wurde. Ziel ist es, in den kommenden Jahren an der Fachhochschule Kärnten zwei weitere solche Forschungszentren zu etablieren.

### Der Ausbau der Forschung ist Teil des Hochschulentwicklungsplanes. Wie werden die Mitarbeiter dabei gefördert?

**GRANIG:** Um die Forschung auszubauen, braucht man natürlich die entsprechenden Ressourcen. Unsere Aufgabe wird es sein, die Mitarbeiter auf diesem Weg zu unterstützen und die Rahmenbedingungen zu verbessern. Ein wesentlicher Punkt dabei ist, dass den forschenden Mitarbeitern genügend Zeit zur Verfügung steht und sie sich freispielen können. Mehr Unterstützung soll es künftig auch bei Förderanträgen geben. Das Einreichen von Projekten und Anträgen nimmt viel Zeit und Ressourcen in Anspruch.

### Welche Bedeutung haben Forschung und Innovation für den Wirtschaftsstandort Kärnten?

**GRANIG:** Forschung und Innovation ist die größte Ressource, die Kärnten hat. Es gibt hier viele Leute, die Potenzial haben, und diese gilt es, im Land zu halten. Mit der Forschung an der Fachhochschule wollen wir kompetenter Partner für die Region sein und einen Beitrag dazu leisten, dass sich Region und Unternehmen weiterentwickeln können. Ich glaube aber auch, dass es in puncto Forschung und Entwicklung in Kärnten noch viel zu tun gibt. Ohne Bildung gibt es keine Forschung, ohne Forschung kein Wissen, ohne Wissen keine Innovation und ohne Innovation keinen Wohlstand in einer Region. •





## „Kärnten kann stolz sein“

Warum sich Kärnten bei der Forschungsförderung trotzdem nicht auf den Lorbeeren ausruhen kann, wofür es künftig Geld gibt und wie dieses erfolgreich abgeholt werden kann, verrät Klaus Pseiner, Geschäftsführer der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG), im Interview.

Text: Anita Arneitz | Foto: Petra Spiola



**In Kärnten laufen viele verschiedene Forschungsprojekte, aber wie sieht es denn mit der Forschungsförderung im Bundesländervergleich aus?**

**KLAUS PSEINER:** Kärnten steht gut da, weist eine ausgezeichnete Beteiligung an den FFG-Programmen auf und hat sich im Österreichvergleich im Mittelfeld positioniert. In Kärnten haben wir eine sehr hohe industrielle Beteiligung an den Forschungsprogrammen und das sehen wir in der FFG als äußerst positiv. Wenn wir konkret auf die Fachhochschule Kärnten zu sprechen kommen, liegt diese hervorragend auf dem vierten Platz unter allen Fachhochschulen und lässt damit einige prominente Standorte wie das Technikum Wien, St. Pölten oder Krems hinter sich. Darauf können Sie stolz sein.

**In welchen Bereichen sehen Sie Chancen für den Forschungsstandort Kärnten und wo wird es in Zukunft auch verstärkt Forschungsgelder geben?**

**PSEINER:** Die Fachhochschulen müssen, weil sie natürlich im Vergleich zu den Universitäten die viel jüngeren Partner im wissenschaftlichen Bereich sind, noch einiges

tun, um ihre Forschungskapazitäten im strukturellen Sinne weiter voranzutreiben. Da ist extrem viel passiert und wir können sehr zufrieden sein, doch es geht noch mehr – das unterstützen wir gerne auch budgetär. Die Fachhochschule Kärnten war bisher stark in den typischen FH-Programmen wie COIN. Aber ich glaube, man könnte in Zukunft auch viel stärker in den thematischen Programmen punkten. Da sehe ich eine Menge Luft nach oben. Schwerpunkte könnten Mobilität in allen Facetten und der Bereich der neuen Energien sein. Produktionsstandorte sind für Kärnten ebenfalls sehr wichtig, auch hier gebe es ein Betätigungsfeld, worauf die Fachhochschule ein noch stärkeres Augenmerk lenken könnte. Wenn Kärnten die erfolgreiche Aufbauarbeit intensiv fortsetzt, kann die Forschungsleistung erhöht, mehr Klein- und Mittelbetriebe können eingebunden und die Forschungsergebnisse sichtbarer in Österreich und Europa gemacht werden.

**„Wir tun alles, um auch die KMU intensiv zu fördern.“**

**Mobilität, Energie, Metall – bei diesen Zukunftsthemen spielt die Kooperation mit Firmen eine große Rolle.**

**Wäre das eine zusätzliche Chance für die Fachhochschule Kärnten?**

**PSEINER:** Ja, hier kann sich die Fachhochschule Kärnten gut positionieren. Die FFG investiert an der Schnittschnelle zwischen Fachhochschulen und Unternehmen. Die Kooperation mit Unternehmen ist für uns fast schon eine Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme an Programmen. Unsere Wunschvorstellung wäre, dass die Fachhochschule Kärnten vor allem in kooperative Projekte eingebunden ist.

**Seitens der Betriebe ertönen manchmal kritische Stimmen: Der bürokratische Aufwand sei zu groß oder die Förderquote zu klein. Was sagen Sie dazu?**

**PSEINER:** Ich würde diese Kritik nicht verallgemeinern. Es gibt immer wieder Einzelne, die nicht zufrieden sind, vor allem dann, wenn sie abgelehnt wurden. Das ist unvermeidbar. Wir haben in der FFG in den vergangenen Jahren die Zugangsbarrieren zur Forschungsförderung stark reduziert. Die Voraussetzung für eine Förderzusage ist, dass sich Unternehmen oder Kooperationsteams einschließlich der FH vorab intensiv Gedanken machen, wie sie das Forschungsprojekt aufsetzen und planen. Es geht um langfristige Projekte, um viel Geld und Manpowereinsatz, da müssen die von uns gestellten Fragen geklärt sein. Das ist die halbe Miete für die Abwicklung des Projektes und das bewerten wir – die Projektstruktur und -planung. Ich glaube nicht, dass es sich hier um einen bürokratischen Aufwand handelt, sondern um eine absolute Notwendigkeit, die man in jedem Fall umsetzen müsste, bevor man ein erfolgreiches Forschungsprojekt beginnt.

**Welchen Tipp können Sie forschungsinteressierten Betrieben mit auf den Weg geben?**

**PSEINER:** Der Grundbaustein für eine erfolgreiche Projektzusammenarbeit und Finanzierung über die FFG ist eine professionelle Projektplanung. Dazu gehört, dass die Rechte und Pflichten im Konsortium klar und verständlich geregelt werden. Eine weitere wichtige Frage ist, wie sieht es mit der ökonomischen

## Biografie

**KLAUS PSEINER** wurde 1956 in Klagenfurt geboren.

Nach der HTL Ferlach (Maschinenbau) promovierte er im Fach Biologie (Ökologie) an der Universität Wien und war zwei Jahre als Studienassistent an der Universität für Bodenkultur tätig.

1984 wechselte Pseiner zu Dornier in die Abteilung Planung nach Deutschland. Ab 1985 war er Projektleiter für biologische Nutzungsstudien innerhalb der Österreichischen Raumfahrt- und Systemtechnik GmbH. 1989 übernahm Pseiner dann die strategische Technologieplanung der ESA/ESTEC.

Von 1998 bis 2014 baute er als Geschäftsführer der Austrian Space Agency (Österreichische Gesellschaft für Weltraumfragen) den Bereich Hochtechnologie aus.

Seit 2004 ist Pseiner Geschäftsführer der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG).

**„Die Fachhochschule Kärnten könnte in Zukunft noch viel stärker in den thematischen Programmen punkten.“**

## „Forschung muss die internationale Wettbewerbsfähigkeit stärken.“

Verwertung der Forschungsergebnisse aus. Das muss vor Beginn geklärt werden. Klein- und Mittelbetriebe sind bei uns willkommen. Wir tun alles, um sie intensiv zu fördern.

### Was sind die wesentlichsten Herausforderungen im Bereich der Forschung in der nächsten Zeit?

**PSEINER:** Das Forschungs- und Entwicklungsklima in Kärnten so zu stärken und weiterzuentwickeln, dass es ein integraler Bestandteil der europäischen Forschungslandschaft wird. Es ist eine Illusion zu glauben, man könne von einem österreichischen Forschungsraum sprechen. Forschung findet in einem europäischen und internationalen Kontext statt. Auch in Kärnten haben die erfolgreichen Unternehmen alle einen hohen Exportanteil. Das bedeutet, Forschung muss dazu da sein, die internationale Wettbewerbsfähigkeit eines Bundeslandes und der Akteure zu stärken. Deswegen darf der Anspruch an die Forschung und Qualität kein nationaler, sondern muss ein internationaler sein.

### Wie können die jungen Menschen stärker für die Forschung begeistert werden?

**PSEINER:** Wir bieten dazu viele Initiativen an. Aber gerade für die Fachhochschulen ist es ein Gebot der Stunde, die jungen Leute so früh wie möglich in konkrete Forschungsaktivitäten einzubinden, und sei es nur am Rande, zum Beispiel mit Praktikantentätigkeiten. Je früher die Studierenden das Umfeld der Forschung kennenlernen, desto schneller legen sie die Scheu ab und lernen, dass Forschung ein normaler

Bestandteil des FH- und Wirtschaftslebens ist. Im Lehrangebot sollten möglichst viele praxisrelevante Inhalte gebracht werden, damit die Kluft zwischen der theoretischen Welt und der praktischen Forschung nicht mehr vorhanden ist, wenn die Studierenden die Fachhochschule verlassen.

### Seit der Gründung der FFG vor zehn Jahren hat sich die Forschungslandschaft in Österreich verändert. Warum brauchen wir auch künftig die FFG?

**PSEINER:** Die Herausforderung besteht darin, den erfolgreichen Weg konsequent weiterzugehen. Es gibt zwei Richtungen, in die investiert werden muss: Zum einen ist das die Verbreiterung und Stabilisierung der Forschungsbasis in Österreich, das trifft auch auf Kärnten zu. Wir müssen möglichst viele Klein- und Mittelbetriebe in einen kontinuierlichen Forschungsbetrieb bringen. Aber das ist kein Selbstläufer, da müssen alle mithelfen, auch prominente Unternehmen wie zum Beispiel Leitbetriebe, die an der Spitze der Forschungspyramide stehen. Zum anderen gilt es, im internationalen und europäischen Kontext die Qualität der Forschung in Österreich zu steigern. Kompetenzzentren und Konsortien bilden sich nicht von selbst, dabei hat die öffentliche Hand eine Aufgabe und diese wird auch in Zukunft erfolgreich von der FFG abgewickelt werden.

### Sie haben selbst in der Biologie und Raumfahrt gearbeitet. Vermissen Sie diese Bereiche und an welchem Thema würden Sie selbst gerne forschen?

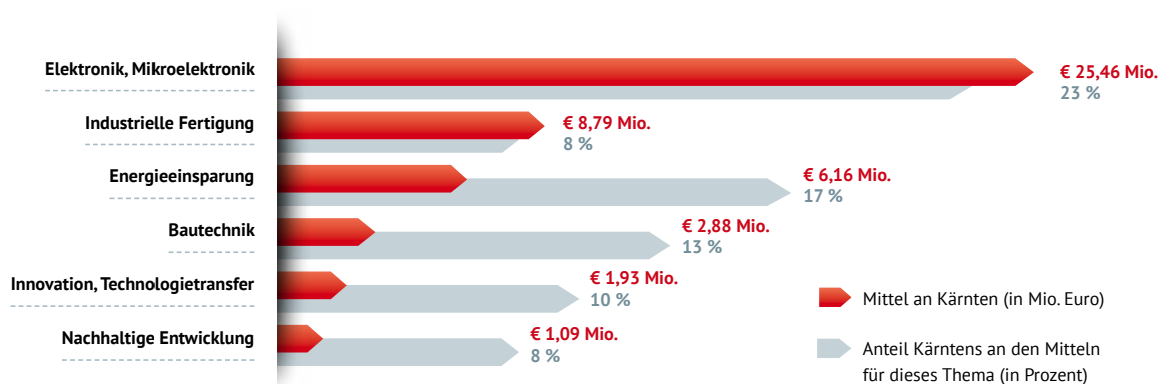
**PSEINER:** An der Raumfahrt bin ich noch immer nahe dran, weil die ehemalige Austrian Space Agency ein integraler Bestandteil der FFG ist. Aber würde ich persönlich die Gelegenheit haben, wieder in die Forschung zu gehen, wäre die Weltraumforschung mein präferiertes Gebiet. •



**FÖRDERBILANZ**  
Bisher sind über Forschungs- und Förderungsprogramme der FFG an die Fachhochschule Kärnten 5,15 Millionen Euro geflossen. Unter den österreichischen Fachhochschulen liegt Kärnten damit auf Platz vier, was die Beteiligung an Forschungsprogrammen der FFG anbelangt.

### STÄRKEFELDER KÄRNTEN

Themen mit überdurchschnittlichen Anteilen im Portfolio der FFG



## Internationaler Kongress „Altern in Europa“

Am Standort Klagenfurt-Primoschgasse der FH Kärnten fand im September 2014 der internationale Kongress „Ageing, Anti-Ageing & Ageism: Constructions and Politics of Being Old in Europe“ statt. Im Mittelpunkt des sehr gut besuchten Kongresses standen die Themen Altersdiskriminierung und Altersfeindlichkeit.

International anerkannte Experten und Zuhörer aus 19 Nationen nahmen an diesem einzigartigen soziologischen Austausch teil. Höhepunkte bildeten die Werksschau mit Projekten aus den meisten EU-Ländern, Diskussionssessions und Referate. Das Altern in Würde ohne Ablehnung und Diskriminierung auf persönlicher, ökonomischer und gesellschaftlicher Ebene

zählt zu den wichtigsten Herausforderungen in einer immer älter werdenden Bevölkerungsdemografie.

Unter den Topreferenten waren Prof. Julia Twigg (Universität Kent), Ao. Univ.-Prof. Dr. Josef Hörl (Universität Wien) und Prof. Dr. Martin Kohli (Forschungsgruppe Altern und Lebenslauf FALL). •



## Bestes Wirtschaftsmasterstudium Österreichs an der FH Kärnten

In der 2014 erstmals präsentierten U-Multirank-Studie rangiert die Fachhochschule Kärnten im internationalen Vergleich von Masterstudiengängen als einzige österreichische Hochschule unter den Top 50.

Bei der Einhaltung der Studiendauer und der Internationalität liegen die Masterstudien International Business Management und Public Management im Spitzenfeld. „Dieses gute Ergebnis ist für uns ein Ansporn, unsere Qualitätsstrategie fortzusetzen“, meint der Leiter des Studienbereichs Dietmar Brodel zufrieden.



U-Multirank ist eine von der Europäischen Union ins Leben gerufene Initiative zur Schaffung eines international vergleichbaren Rankings. Neben Forschung werden auch Lehre und Lernen, Wissenstransfer, internationale Orientierung und regionale Entwicklung berücksichtigt. •

Weitere Infos: [www.umultirank.org](http://www.umultirank.org)



## Basiskompetenz „Health Literacy“

Beim Kongress zum Thema „Health Literacy“ wurden am Standort Villach unterschiedliche Aspekte der Begrifflichkeit diskutiert. Als basale Kompetenz für die Arbeit im Gesundheitswesen und für dessen Weiterentwicklung ist es notwendig, aktuelle gesellschaftliche Fragestellungen miteinzubeziehen.

Während des zweitägigen Kongresses wurden empirische Forschungen präsentiert und Vorträge zu den unterschiedlichsten Fragestellungen gehalten. Dabei wurden sowohl die soziokulturelle Komponente infolge der Migration als auch politische Themen für den Bereich Gesundheitswesen bis hin zu individuell brisanten Situationen wie Hausgeburtsilfe oder Privatsphäre auf Intensivstationen berücksichtigt. Ziel war ein möglichst breiter Zugang, der durch die vielen unterschiedlichen Projekteinreichungen auch gewährleistet wurde. •

## Die höchste Studierendenzahl

Kärnten hat nach dem urbanen Ausnahmefall Wien (46,0 %) die höchste Studierendenzahl an Universitäten (34,1 %). Es liegt damit klar über dem Österreichschnitt von 28,5 % der inländischen Bevölkerung zwischen 18 und 25 Jahren. Kärntens Studierendenzahl an Fachhochschulen (4,7 %) reicht aber erst für Platz fünf und liegt noch unter dem Bundesdurchschnitt von 4,9 %. Was nicht im Bericht steht: Die Unileute studieren zu einem großen Teil außerhalb, die FH-Besucher im Lande.

## Die steirische Hochschulkolonie

Nach den 1.461 Studierenden aus Kärnten stellte 2012/13 die Steiermark (111) das größte Kontingent an Besuchern der Fachhochschule in Villach, Klagenfurt, Spittal und Feldkirchen. Sie sorgten hier für 6 % der inländischen Studierenden. Es folgten 62 Salzburger und 41 Tiroler vor jeweils 32 aus Ober- und Niederösterreich. 16 Wiener, 5 Vorarlberger und 2 Burgenländer vervollständigten die Bundesländervielfalt (plus 2 mit Auslandswohnsitz).



## Der viergeteilte Platz in der Mitte

Die FH Kärnten liegt ungeachtet ihrer Verteilung auf die vier Standorte Villach, Klagenfurt, Spittal und Feldkirchen im Mittelfeld der österreichischen Fachhochschulen. Mit 2.041 Studierenden lag sie 2012/13 auf Platz 10 von 21 ausgewerteten FHs. Diese Position sichert ein ausgewogenes Verhältnis von Lehrenden und Studierenden. Die größte Fachhochschule ist die FH Oberösterreich mit 4.638, die kleinste jene des Bundesministeriums für Landesverteidigung mit 231 Studierenden.

## Die wachsende Internationalität

Die Fachhochschule Kärnten liegt in der Internationalität ihrer Besucher etwas über der Migrationsquote des Landes: 277 der insgesamt 2.041 Studierenden 2012/13 stammten aus dem Ausland. Das waren 13,6 %. Zum Vergleich: 11,9 % (65.000) der Bevölkerung (550.000) haben hier Migrationshintergrund. Auch die Frauen sind an der FH überdurchschnittlich stark vertreten: 1.110 gegenüber 931 Männern: 54,4 % : 45,6 %. In der Bevölkerung steht es 51,4 % : 48,6 %

## Die Studierenden aus 50 Staaten

Nach den 111 Steirern waren 2012/13 die 86 Deutschen schon die zweitstärkste Studierendengruppe ohne Heimvorteil an der FH Kärnten. Es folgten mit großem Abstand 20 Chinesen, 16 Rumänen, 15 Kroaten, 14 Studierende aus Bosnien und Herzegowina, 13 aus Pakistan, 12 aus Indien und jeweils 10 aus dem Iran und der Ukraine. Insgesamt stammten die Studierenden an der Fachhochschule Kärnten aus 50 Staaten – 192 aus Europa, 73 aus Asien und je 6 aus Amerika und Afrika.

# DATA

BILDUNG IN ZAHLEN

**Statistik mahlt langsamer als die Müh(l)en der akademischen Aus- und Weiterbildung. Also liegen zum Beginn des Studienjahres 2014/15 erst die Vergleichszahlen für das Wintersemester 2012/13 vor – veröffentlicht im traditionellen ministeriellen Bericht „Bildung in Zahlen“.**



# Semesterbeginn

Lebhaftes Durcheinander an den Standorten: Studierende, die eilig zu einer Prüfung laufen, Neankömmlinge, die suchend durch die Gänge spazieren, und Lehrende, die regsam Vorbereitungsunterlagen für die nächsten Lehrveranstaltungen herrichten. Ein neues Semester hat begonnen.

Text: **Sabine Smeritschnig** | Illustration: **Smart Design**

Vor allem für die Newcomer unter den Studierenden ist es am Anfang oft schwer, sich im System Hochschule und den Räumlichkeiten zurechtzufinden. Die wichtigsten Informationen über die nächsten Schritte – wie Lehrveranstaltungsablauf, Anwesenheitspflicht und Lageplan – erhält man in den Administrationen und auch für alle weiteren Fragen rund ums Studium sind sie meist erste Anlaufstelle. Die Einführungsveranstaltungen, die in den ersten Tagen nach Semesterbeginn stattfinden, liefern einen umfassenden Überblick über die Anforderungen im Studium. Außerdem sind sie eine gute Möglichkeit, mit den neuen Kommilitonen in Kontakt zu treten. Denn nicht nur im Studium ist Netzwerken immer noch die beste Art, sich in Zukunft gegen mögliche Stolpersteine zu wappnen.

## DEN ÜBERBLICK BEHALTEN

Eine besondere Herausforderung ist und bleibt das Studieren neben Beruf und sehr oft auch Familie. Durch persönlichen Kontakt zu Lehrenden und Mitarbeitern in den Administrationen, mit Hilfe von Studienkollegen und nicht zu vergessen der zusätzlich angebotenen Unterstützung seitens der ÖH sollten viele Schwierigkeiten zu meistern sein. Gerade für die berufsleitend Studierenden ist der persönliche Ausgleich wichtig.



Im ausgefüllten Studienalltag bleibt erfahrungsgemäß oft wenig Zeit, um sich „übers Drumherum“ detailliert zu informieren, die meisten wissen es spätestens im nächsten Semester besser. Für einen leichteren Semesterstart liegt der aktuellen Fresh-Ausgabe eine Broschüre bei, die nicht nur alle wichtigen Kontaktadressen und Semestertermine enthält, sondern auch einen Überblick über andere relevante Themen bietet: FH Kärnten Sport, Nachtleben und Shopping, Vergünstigungen und soziale Netzwerke. Als aktuellste Plattform für die neuesten Infos sind Website und Intranet dennoch unverzichtbar.

## WELCHES STUDIUM BIST DU?

Die Möglichkeiten an der FH Kärnten sind so bunt wie die Studierenden selbst. Wie das im Detail aussieht, zeigt unser Ratespiel. Wir haben Studierende unterschiedlicher Studienrichtungen gefragt, welche Kleidung sie bevorzugen, und versucht herauszufinden, ob sie dadurch bestimmten Studienrichtungen zugeordnet werden. Dass Klischees unsere persönliche Meinung stark beeinflussen, zeigt die Auflösung.

Die Einführungsveranstaltungen liefern einen umfassenden Überblick über die Anforderungen im Studium.



Dieser Ausgabe von Fresh liegt der aktuelle **StudyGuide** bei mit vielen Informationen rund ums Studieren in Kärnten

# Patschen *oder* Lackschuh?



„Mein erstes Piercing bekam ich mit 13. Mein Outfit ist mir aber nicht so wichtig, ich weiß aber, dass es auf viele Leute Wirkung hat. Ich nehme keine Rücksicht darauf, wie andere darüber denken.“



„Kleidung präsentiert das, was wir unserer Umwelt vermitteln wollen, ähnlich wie eine Gebäudefassade. Man definiert damit Umrisse, versteckt aber seine inneren Werte.“

## Und welches Studium bist du?

Jeder Studiengang hat seine ungeschriebenen Moderichtlinien, der sich Studenten unterwerfen – oder gegen die sie rebellieren. Erkennen unsere Studierenden und Lehrenden die Kleidungsklassiker?

Nadine Ebner, Studentin  
Wirtschaft, zu Nicola Candussi:

„Er scheint Fair-Trade-Kleidung zu haben, daher glaube ich, er studiert irgendetwas Alternativeres, wie z. B. Geoinformation.“



Marvin Hoffland,  
Lehrender  
Engineering & IT,  
zu Jasmin Kindler:

„Ich würde sagen, sie studiert Physiotherapie oder Hebammen. Sie schaut sehr nett aus und würde gut in den Gesundheitssektor passen.“



Der typische Student aus Sozialer Arbeit ist weiblich und eher alternativ?  
Techniker sind schlaksige Nerds und Wirtschaftsstudenten laufen immer  
im Anzug herum? Hier kommt die Wahrheit:

## STUDENTEN- STYLING- QUIZ



MARTIN FISCHER

*Sportlich und leger*



ANNA LINDERMUTH

*Klassisch und modern*

„Da ich viel Sport betreibe, muss  
Kleidung funktionell, praktisch  
und bequem sein. Mir ist in  
meinem Jahrgang noch kein be-  
stimmter Dresscode aufgefallen.“

„In meinem Studiengang bevorzugen  
überraschend viele den Street Style,  
manche tragen aber auch gerne  
Sakkos. Ich persönlich mag eher  
den klassischen Look.“

**Christine Susnik, Studentin  
Soziale Arbeit, zu Martin Fischer:**

„Ich denke, dieser Mann studiert  
Public Management. Er ist  
eher stylisch angezogen  
und sein Lächeln  
wirkt überzeugend.“



**Peter Granig, Vizerektor,  
zu Anna Lindermuth:**

„Ich tippe auf Gesundheit  
oder Soziales,  
ein bisschen  
alternativ und  
individuell.“



## Neugierig auf die Wahrheit?

→ Stimmen die  
Einschätzungen über  
das Styling oder ist  
alles nur ein Klischee?  
Die Auflösung findet  
ihr online unter  
[www.fh-kaernten.at/  
stylingquiz](http://www.fh-kaernten.at/stylingquiz)





# HERBST-SPONSION

Die Absolventinnen und Absolventen der Sponsionsfeier am 17.10.2014



## STUDIENBEREICH BAUINGENIEURWESEN & ARCHITEKTUR

### STUDIENGANG BAUINGENIEURWESEN VOLLZEIT

**Bachelor of Science in Engineering (BSc)**  
Katharina Brandstätter; Susanne Burgstaller; Daniel Gorgasser; Hans-Peter Haslauer; Lukas Leitner; Thomas Lengauer; Christof Mayer; Michael Nowak; Danijela Popovic; Anna Schmölzl; Larissa Steinwender; Stefan Winter; Saskia Wurnig

### STUDIENGANG BAUINGENIEURWESEN VOLLZEIT

**Diplomingenieur für technisch-wissenschaftliche Berufe (DI)**  
Verena Fuchs, BSc; Christian Gallenberger, BSc; Stefan Gallinger, BSc; Ingomar Hager, BSc; Markus Huber, BSc; Katharina Kettl, BSc; Markus Murauer, BSc; Benjamin Ober, BSc; Goran Pranjic, BSc; Roland Prinz, BSc; Elisabeth Puscher, BSc; Fabian Resch, BSc; Angelika Seiwald, BSc; Elisabeth Wirnsberger, BSc; Thomas Wolf, BSc

### STUDIENGANG ARCHITEKTUR VOLLZEIT

**Bachelor of Science in Engineering (BSc)**  
Habibollah Aria; Alina Fritz; Michaela Gerner; Verena Haller; Katrin Knapp; Lukas Kral; Christian Moser; Alexander Napetschnig; Katharina Neumeister; Daniel Pereira-Arnstein; Ricarda Radinger; Eva Saje; Daniel Steger; Jakob Wawrzeczeko

### STUDIENGANG ARCHITEKTUR VOLLZEIT

**Diplomingenieur für technisch-wissenschaftliche Berufe (DI)**  
Gonzalo De Lucas Moratilla, BSc; Harald Diela-cher, BSc; David Hrovath, BSc

### STUDIENGANG BIONIK/BIOMIMETICS IN ENERGY SYSTEMS VOLLZEIT

**Master of Science in Engineering**  
Katharina Bunk; Eugenia Feldner, Bakk. rer. nat.; DI Nadine Krämer; Anja Soklic

## STUDIENBEREICH ENGINEERING & IT

### STUDIENGANG GEOINFORMATION UND UMWELTECHNOLOGIEN VOLLZEIT

**Bachelor of Science in Engineering (BSc)**  
Hans Kauder; Michaela Lackner

### STUDIENGANG SPATIAL INFORMATION MANAGEMENT BERUFSFREUNDLICH

**Master of Science in Engineering (MSc)**  
Daniel Steiner, BSc; Ning Zhang

### STUDIENGANG MASCHINENBAU/LEICHTBAU VOLLZEIT

**Master of Science in Engineering (MSc)**  
Markus Fontano, BSc; Christoph Gugler, BSc; Mario Logar, BSc; Wolfgang Mayr, BSc; Nikolaus Seirer, BSc

### STUDIENGANG INTEGRATED SYSTEMS AND CIRCUITS DESIGN VOLLZEIT

**Master of Science in Engineering (MSc)**  
Markus Burian, BSc; Ander Elorrieta; Mihai Enache; Juan González; Thomas Hribar, BSc; Karlheinz Kogler; Daniel Mayer; Daniel Neumaier, BSc; Yevhen Nikitin; Harald Sabutsch, BSc

### STUDIENGANG ELECTRICAL ENERGY & MOBILITY SYSTEMS VOLLZEIT

**Master of Science in Engineering (MSc)**  
Fabian Gutbrod, BSc; Ioannis Kypriotoglou

### STUDIENGANG SYSTEMS ENGINEERING VOLLZEIT

**Bachelor of Science in Engineering (BSc)**  
Michael Mattersberger

### STUDIENGANG SYSTEMS ENGINEERING BERUFSFREUNDLICH

**Bachelor of Science in Engineering (BSc)**  
Rene Nußbaumer

### STUDIENGANG SYSTEMS DESIGN VOLLZEIT

**Master of Science in Engineering (MSc)**  
Arnold Dobernic, BSc; Martin Ringswirth, BSc

### STUDIENGANG SYSTEMS DESIGN BERUFSFREUNDLICH

**Master of Science in Engineering (MSc)**  
Max Döcke, BSc; Elisabeth Hrast, BSc; Werner Isop, BSc; Andreas Leiler, BSc; Daniela Lingitz, BSc; Markus Niederwieser, BSc; Dietmar Scharfer; Edmund Titz, BSc; Stefan Zupanc, BSc

### STUDIENGANG MEDIZINTECHNIK VOLLZEIT

**Bachelor of Science in Engineering (BSc)**  
Benjamin Eigl; Silke Fister; Georg Hafner; Ines Kuschnig; Peter Mack; Mario Münzer; Melanie Nibler; Stefan Orter; Johanna Plattner; Sarah Pongratz; Kevin Russ; Adrian Wutte; Birgit Wüstenhagen

### STUDIENGANG HEALTH CARE IT BERUFSBEGLEITEND

**Diplomingenieur (DI)**  
Hannes Linke, BSc; Philipp Stark, BSc; Alexander Ziegler, BSc

### STUDIENGANG NETZWERK- UND KOMMUNIKATIONSTECHNIK VOLLZEIT

**Bachelor of Science in Engineering (BSc)**  
Christian Brunner; Yang Hao; Julian Konrad; Alexander Maier; Fabian Matschitsch; Tobias Mitterer; Stephan Pazek; Dominik Rattenberger; Andrea Staudacher; Christian Sternad

### STUDIENGANG NETZWERK- UND KOMMUNIKATIONSTECHNIK BERUFSBEGLEITEND

**Bachelor of Science in Engineering (BSc)**  
Wolfgang Ambach; Christina Erath; Michael Hödl; Thomas Kuss; Thomas Lerchbaumer; Rene Mirnig; Stefan Raspotnig; Philipp Wernig

### STUDIENGANG COMMUNICATION ENGINEERING VOLLZEIT

**Diplomingenieur (DI)**  
Nurnajihah Abdul Rashid, BSc; Daphne Abeng, BSc; Jawad Ahmed, BSc; Cvitko Belas, BSc; Reinhard Kussian, BSc

### STUDIENGANG COMMUNICATION ENGINEERING BERUFSBEGLEITEND

**Diplomingenieur (DI)**  
Claus Bachofner, BSc

## STUDIENBEREICH WIRTSCHAFT & MANAGEMENT

### STUDIENGANG BUSINESS MANAGEMENT VOLLZEIT

**Bachelor of Arts in Business (BA)**  
Kerstin Egger; Caroline Gancarczyk; Jacqueline Hils; Sarah Ingrassia; Raphael Krupka; Roman Linder; Johannes Pirkebner; David Pirker; Corinna Rumpf; Christian Tripolt; Marion Wernle

### STUDIENGANG BUSINESS MANAGEMENT BERUFSBEGLEITEND

**Bachelor of Arts in Business (BA)**  
Markus Blatnig; Mario Egarter; Kathrin Ertler; Stefanie Jan-Inthal; Nicole Janša; Michaela Jung; Werner Krakolinig; Aldo Metaj; Kerstin Mitterbacher; Melanie Moser; Ing. Reinhold Obrist; Hermann Resinger; Eva Seunig; Stephanie Steiner; Manuela Wiltschnig

### STUDIENGANG DIGITAL BUSINESS MANAGEMENT VOLLZEIT

**Bachelor of Arts in Business (BA)**  
Ovidiu Negrea

### STUDIENGANG HOTEL MANAGEMENT VOLLZEIT

**Bachelor of Arts in Business (BA)**  
Tina Fischer; Magdalena Hamm; Carolin Hofer; Stefanie Pfeifer; Philipp Polzhofer; Markus Posarnig; Julia Routil; Melanie Stocker; Julia Wallas; Madelaine Wallner



**STUDIENGANG****PUBLIC MANAGEMENT VOLLZEIT**

📎 *Bachelor of Arts in Business (BA)*

Thomas Ebster-Schwarzenberger; Helmut Holzfeind; Andrea Langmann; Jaqueline Moser; Alina Prochiner; Karin Stefan

**STUDIENGANG PUBLIC MANAGEMENT BERUFSBEGLEITEND**

📎 *Bachelor of Arts in Business (BA)*

Monika Bliem; Mag.a rer. nat. Anita Huditz; Christina Moser; Gabriel Pirker

**STUDIENGANG PUBLIC MANAGEMENT BERUFSBEGLEITEND**

📎 *Master of Arts in Business (MA)*

Mag. (FH) Petra Bernsteiner; Sabrina Lassnig, BA; Sibylle Moser, BA; Lisa Possegger, BA; Anja Rainer, BA; Sandra Schreilechner, BA; Kathrin Winkler, BA; Claudia Zürner

**STUDIENGANG INTERNATIONAL BUSINESS MANAGEMENT VOLLZEIT**

📎 *Master of Arts in Business (MA)*

Vyacheslav Akimenko; Xeniya Brynzova; Johanna Dolzer, BA; Kerstin Egger, BA; Markus Fritz, BA; Dwight Jägel, BBA; Isabella Kogler, BA; Markus Kraft, BA; Corinna Kudler, BA; Ekaterina Kuptsova; Elisabeth Leschanz-Knapp, BA; Zarina Mukhamejanova; Christine Mühlbacher, BA; Gabriel Pirastru; Cornelia Rohrer, BA; Carina Sagmeister, BA; Edmund Siah-Armah; Florijan Van Leeuwen, BASc; Melanie Weyrer, BA; Lisa Zernig, BA

**WEITERBILDUNGSLEHRGANG****AKADEMISCHE/R BETRIEBSWIRT/IN**

📎 *Akademische/r Betriebswirt/in*

Ing. Fritz Driessler; Regina Eberhart; Lisa Faltheiner, MA; Susanne Hödl; Mag. Gabriele Kaiser; Eva Karrer; Andreas Krainz; Manuel Messner; Wilhelm Preprost; Christian Smole; Monika Walder; Ing. Manuel Wulz; Judith Wurmitzer

**STUDIENBEREICH GESUNDHEIT & SOZIALES****STUDIENGANG BIOMEDIZINISCHE ANALYTIK VOLLZEIT**

📎 *Bachelor of Science in Health Studies (BSc)*

Maria Dreier; Yasemin Erdem; Romina Fabbro; Maria Flaschberger; Barbara Hinteregger; Karin Kaspar; Rebecca Kerschbaumer; Verena Kopp; Stefanie Ladinig; Sarah Markowitz; Sara Messner; Cornelia Pipper; Marianne Pirker-Frühaufer; Eva-Maria Prugger; Ulla Schaschel; Sophia Schwameder; Andrea Stranig; Anja Strasser; Samira Zarre

**STUDIENGANG LOGOPÄDIE VOLLZEIT**

📎 *Bachelor of Science in Health Studies (BSc)*

Lisa Banko; Katharina Bergner; Verena Brandstätter; Andrea Chinaglia; Sigrid Frühstück; Katharina Hanschitz; Katharina Hoffmann, BA;

Madlen Lutnik; Jennifer Prutti; Sandra Randweg; Magdalena Sampl; Lisa Schnögl; Barbara Stampfer; Sandra Stocker

**STUDIENGANG PHYSIOTHERAPIE VOLLZEIT**

📎 *Bachelor of Science in Health Studies (BSc)*

Katrin Archer; Daniel Berger; Mathias Dotzler; Nicole Einetter; Christian Erschen; Patricia Findenig; Martin Galler; Julia Hartsleben; Christoph Ibounig; Patrizia Krainer; Patrick Laussegger; Andreas Leitner; Sarina Lorber; Miriam Papp; Nicole Reinsperger; Martin Reinstadler; Christina Schmid; Victoria Schrempp; Sebastian Trojacher; Michael Walzl; Lisa Watschinger; Jakob Weinberger; Manuel Weinberger

**STUDIENGANG****RADIOLOGIETECHNOLOGIE VOLLZEIT**

📎 *Bachelor of Science in Health Studies (BSc)*

Carmen Arbeiter; Andreas David; Susanna Frank; Johanna Kapeller; Julia Kranabetter; Michael Laube; Katrin Markowitz; Marlies Mayer; Florian Napetschnig; Eva-Maria Petermann; Melanie Rapoldi; Corina Rauter; Sonja Sattler; Petra Steiner

**STUDIENGANG****SOZIALE ARBEIT VOLLZEIT**

📎 *Bachelor of Arts in Social Sciences (BA)*

Nicola Candussi; Rebecca Kopeinig; Andrea Termoth

**STUDIENGANG SOZIALE ARBEIT BERUFSBEGLEITEND**

📎 *Bachelor of Arts in Social Sciences (BA)*

Ilona Bokori; Evelyn Pallis; Bettina Peinsitt; Carmen Tauschitz

**STUDIENGANG SOZIALE ARBEIT ENTWICKELN UND GESTALTEN VOLLZEIT**

📎 *Master of Arts in Social Sciences (MA)*

Marc Glintschnig

**STUDIENGANG GESUNDHEITS- UND PFLEGE MANAGEMENT VOLLZEIT**

📎 *Bachelor of Arts in Business (BA)*

Julia Steinwender; Laura Wilhelmer

**STUDIENGANG GESUNDHEITS-MANAGEMENT BERUFSBEGLEITEND**

📎 *Master of Arts in Business (MA)*

Jessica Augustin, BA; Natalija Friedauer; Alexandra Glatz, BSc; Kim Kreling, BA; Silvia Pilz, BSc; Hanna Tributsch, BA; Simone Woschitz, BSc

**WEITERBILDUNGSLEHRGANG PÄDAGOGIK FÜR GESUNDHEITSBERUFE**

📎 *Master of Education (MEd)*

Georg Hellinger; Stefanie Posch, BA

**Was macht eigentlich ...****... ein Haus- und Medientechniker?**

Ohne sie würden Studierende und Mitarbeiter morgens vor verschlossenen Türen stehen, bei Sponsionen und zahlreichen anderen Veranstaltungen sorgen sie für den reibungslosen technischen Ablauf. Sie warten die Technik in den Hörsälen und sind nicht zuletzt stets zur Stelle, wenn ein Gerät einmal nicht macht, was es soll: die Haus- und Medientechniker der FH Kärnten.

Verantwortlich für den technisch reibungslosen Ablauf am Standort Villach ist seit vielen Jahren Ewald Harder. „Die vielen unterschiedlichen Veranstaltungen am Standort Villach verlangen große Flexibilität“, erklärt er.

**„Kein Tag ist wie der andere, hier tut sich immer etwas.“**

Der Aufgabenbereich reicht dabei von der Beschaffung, Betreuung und Wartung der gesamten medientechnischen Ausstattung über die Betreuung interner wie externer Veranstaltungen, auch an anderen Standorten, mit Ton-, Licht-, Medien- und Videokonferenztechnik bis zur Betreuung etwa der Kopierer, die gerne mal mehr Papier „fressen“, als dem Kopier- oder Druckvorgang förderlich ist. Damit am Standort Villach immer jeder weiß, wenn eine Veranstaltung, wie FH Day oder Gesundheitstag, stattfindet, gilt es, die LED Wall beim Haupteingang mit den richtigen Informationen zu füttern. Ebenso wichtig ist die Betreuung der Infobildschirme am Haupteingang – von denen erfahren die Studierenden, in welchem Raum die Lehrveranstaltung stattfindet.

Neben der technischen Betreuung des Hauses kommt es auch schon mal vor, dass der erfahrene DJ bei Festen wie dem Semesteropening, dem FH Schitag, der SilbertroFH, dem Geolaufer oder der FH Summertime den Tonarm schwingt. •

## Bauexperte mit akademischen Ambitionen

**Thomas Moser schloss 2006 das Diplomstudium Bauingenieurwesen-Projektmanagement\* an der FH Kärnten ab. Danach zog es den gebürtigen Villacher für Master- und Doktoratsstudium nach Graz und Wien.**

„Enorm hilfreich im Berufsalltag sind nach wie vor die im Studium an der FH Kärnten erlernten Soft Skills“, erklärt Thomas Moser und spielt damit darauf an, dass ein Schwerpunkt im Studiengang auf die Ausbildung der kommunikativen Kompetenz gelegt wird. Nach dem Masterstudium der Bauingenieurwissenschaften (TU Graz) und dem Doktoratsstudium der Ingenieurwissenschaften (BOKU Wien) blieb er in der Bundeshauptstadt und übernahm die Leitung einiger Projekte in einem Zivilingenieurbüro mit Schwerpunkt im Brückenbau. „Das Studium habe ich als sehr familiär erlebt, kleine Gruppen haben den Austausch untereinander gefördert“, erzählt Thomas Moser. Nachhaltig umzusetzen weiß er den „Schwerpunkt Kommunikation“ und ist immer wieder nebenberuflich als Berater und Experte in Arbeitsgruppen tätig. 2013 kehrte Moser kurzzeitig als Lektor an die FH Kärnten zurück und lehrte Masterstudierende in einem Massivbauprojekt. Seit Kurzem sorgt er als „Projektentwickler Region Ost“ der ASFINAG auf Teilen von Österreichs Straßen für Ordnung. Mit den Universitätsstudien konnte er seine fachliche Kompetenz weiter vertiefen. „Der Praxisbezug im FH-Studium ist aber sicher größer als an einer Uni, daher weiß man eher, was im Berufsleben auf einen zukommt“, so Moser, für den beides zusammen die perfekte Ergänzung war. •

\* Jetzt Bachelorstudiengang Bauingenieurwesen.

„Das Studium habe ich als sehr familiär erlebt.“

## Exzellente Pionierarbeit

**Nach Abschluss seines Biologiestudiums tauschte Immanuel Schäfer die Kölner Domplatte gegen die Kärntner Berglandschaft. Über den Masterstudiengang Bionik/Biomimetics in Energy Systems an der FH Kärnten forschte er sich bis zu einer Doktorandenstelle an der Universität Stuttgart.**

Immanuel Schäfer zählt zu den Pionieren des Masterstudienganges, der 2009 an der FH Kärnten erstmals startete. „Wir waren die Ersten und hatten den großen Vorteil, noch viel mitbestimmen zu können“, erzählt Schäfer. „Die meisten Dozenten hielten ihre Vorlesung exklusiv an der FH Kärnten und gingen sonst ihrem Beruf in der Privatwirtschaft nach. Von ihnen haben wir wertvolles Hintergrundwissen bekommen, das wir uns sonst erst im Beruf hätten aneignen können“, sagt er die perfekte Betreuung zusammenfassend. Nach seinem Abschluss bewarb sich Immanuel Schäfer erfolgreich für eine Doktorandenstelle an der Universität Stuttgart. Seit 2012 arbeitet er am Institut für Materialprüfung, Werkstoffkunde und Festigkeitslehre (IMWF) an der Simulation von bioinspirierten und biologischen Materialien. Damit werden Materialeigenschaften am Computer berechnet, aber auch neue Materialien entwickelt. „Das Studium war eine exzellente Vorbereitung auf die Doktorandenstelle, ohne diese spezielle Ausbildung an der FH Kärnten hätte ich die Stelle nicht bekommen“, so Schäfer abschließend. Der FH Kärnten verbunden bleibt der erfolgreiche Absolvent weiterhin über seine Tätigkeit als Dozent für Biologie. •

„Von den Dozenten haben wir wertvolles Hintergrundwissen bekommen.“

# WALLOF FAME



# Die FH Kärnten hautnah erleben

Von den FH Days, den Tagen der offenen Tür, über Schnuppervorlesungen bis zu Fachvorträgen direkt in den Schulklassen: Es gibt viele Möglichkeiten, sich über das Studienangebot der FH Kärnten zu informieren.

**F**ixe Studiendauer, Arbeiten in Kleingruppen, gute Betreuung durch Lehrende, Praxisnähe und zukunftssichere Ausbildung – das sind nur ein paar Vorteile eines Studiums an der FH Kärnten. Die FH Days an der FH Kärnten bieten Studieninteressierten die Möglichkeit, die Inhalte des Studiums in Form von Workshops, Vorträgen, Projektpräsentationen, Schnuppervorlesungen und persönlichen Gesprächen mit Studierenden und Lehrenden kennenzulernen und an Labor- und Standortbesichtigungen teilzunehmen.

## BILDUNGSKOOPERATIONEN MIT PARTNERSCHULEN

Die Schulen sind wichtige Partner der FH Kärnten. In den Schulen wird das Fundament für einen erfolgreichen Bildungsweg gelegt und werden die Weichen für die berufliche Zukunft gestellt. Direktoren, Bildungsberater und Lehrer sind wichtige Multiplikatoren bei der optimalen Unterstützung in der Bildungs- und Studienberatung. Die FH Kärnten bietet den höherbildenden Schulen in Kärnten und Osttirol die Möglichkeit einer Bildungskoopeation, die den Austausch zwischen den Partnerschulen und der FH Kärnten fördert, die Zusammenarbeit intensiviert und das Netzwerk stärkt.

## STARKES NETZWERK FÜR DIE ZUKUNFT

Die Vernetzung mit den Schulen bildet eine wichtige Schnittstelle zwischen sekundärem und tertiärem Bildungssektor und ermöglicht die frühzeitige Information und Beratung über die Ausbildungsmöglichkeiten. Partnerschulen der FH Kärnten genießen dabei zahlreiche Vorteile wie etwa die freie Nutzung der FH-Räumlichkeiten für Schulveranstaltungen, fachspezifische Workshops für Lehrerinnen und Lehrer durch Vortragende der FH Kärnten zu aktuellen Themen oder einem kostenlosen Shuttle-Service bei Informationsveranstaltungen direkt von der Schule zu den Standorten der FH Kärnten. •



**KONTAKT  
SCHULSERVICE:**

**Martina Keuschnig, BA**  
T: +43 5 90500-9701  
schulservice@  
fh-kaernten.at  
[www.fh-kaernten.at/  
schulservice](http://www.fh-kaernten.at/schulservice)

## FH Days 2015

- **FH Day für Gesundheit & Soziales:**  
Donnerstag, 5. Februar 2015; Standorte Feldkirchen, Klinikum Klagenfurt
- **FH Day für Bauingenieurwesen & Architektur:**  
Freitag, 27. Februar 2015; Standort Spittal
- **FH Day für Engineering & IT:** Freitag, 13. März 2015;  
Standorte Villach, Klagenfurt-Primoschgasse
- **FH Day für Wirtschaft & Management:**  
Freitag, 13. März 2015

Nähere Informationen unter [www.fh-kaernten.at/fhday](http://www.fh-kaernten.at/fhday)

## Studien-Info-Lounge

Das Studienangebot der FH Kärnten kennen lernen, sich am Standort Villach ein Bild von Ausstattung und Räumlichkeiten machen, fragen, was man immer schon über ein FH-Studium wissen wollte – das und vieles mehr bietet die Studien-Info-Lounge der FH Kärnten. Unschlüssige füllen vor Ort einen Test als Orientierungshilfe aus und erhalten eine gezielte Studienberatung. Bei den Haus- und Laborführungen bekommen Interessierte einen spannenden Einblick in die Forschungsarbeit der FH Kärnten.

**Studien-Info-Lounge:** Jeden ersten Dienstag im Monat von 14 bis 18 Uhr am FH Standort in Villach (Europastraße 4, 9524 Villach).

Nähere Informationen unter: [www.fh-kaernten.at/sic](http://www.fh-kaernten.at/sic)

## MATURAPROJEKT WETTBEWERB

Einreichfrist: 28. Februar 2015

Der Maturaprojekt-Wettbewerb der FH Kärnten feiert sein 10-jähriges Jubiläum. Alle MaturantInnen sind herzlich eingeladen, ihre **Vorwissenschaftlichen Arbeiten** und **Diplomarbeiten** einzureichen und vor einer Fachjury zu präsentieren. Projekte können in den folgenden Kategorien eingereicht werden:

- **Technik und Naturwissenschaften**  
(Architektur, Bauingenieurwesen, Geoinformation, Maschinenbau, Mechatronik, Elektrotechnik, Elektronik, Medizintechnik, Netzwerk- und Kommunikationstechnik, Wirtschaftsingenieurwesen, Biologie, Chemie, Physik, Mathematik)
- **Gesundheits-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften**  
(Gesundheit und Soziales, Wirtschaft und Management, Tourismus)



Die besten Projektgruppen präsentieren ihr Projekt am Freitag, 24. April 2015 an der FH Kärnten.

PREISE:



**NEU:** Sonderpreis: € 500,- für das beste Projekt aus Kärnten!  
Ehrenpreis: Start UP | Gründercoaching

Die GewinnerInnen erhalten ein fundiertes, persönliches Gründercoaching von zwei erfahrenen Start UP Beratern und erarbeiten gemeinsam einen konkreten Umsetzungsplan für die Geschäftsidee/das Projekt.

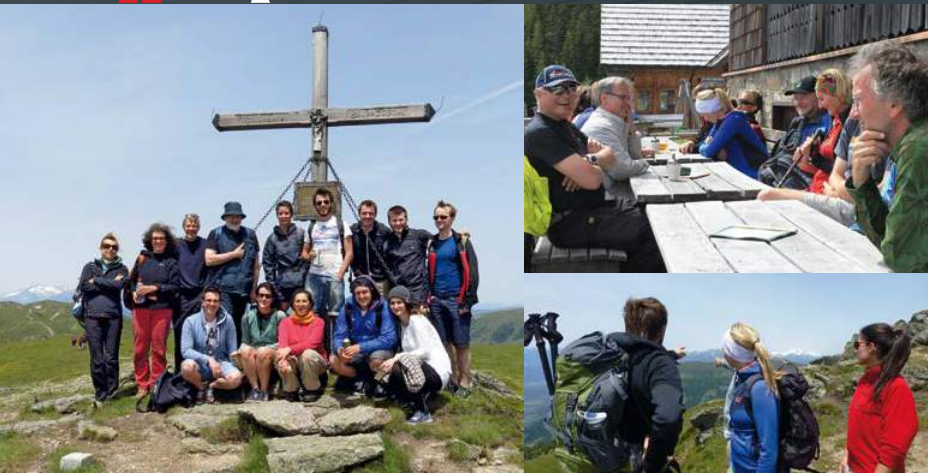
Informationen und Einreichung der Projekte unter: [www.fh-kaernten.at/mpw](http://www.fh-kaernten.at/mpw)

Schirmherr des Maturaprojekt-Wettbewerbs 2015:  
Rudolf Althenberger, Amtsführender Präsident des Landesrates für Kärnten

LANDES  
SCHUL  
RAT  
KÄRNTEN

Mit freundlicher Unterstützung von:

DieKärntner  
SPARKASSE  
Start UP  
FH Kärnten | Wirtschaftsinstitut



## 10 Jahre Architekturstudium an FH Kärnten

Unter dem Motto „Wir wechseln die Perspektive“ feierten Mitarbeiter, Absolventen, Studierende und Vortragende bei einer Wanderung über die Millstätter Alm das 10-Jahr-Jubiläum des Studiengangs Architektur. Mit zahlreichen

spannenden Projekten, Auszeichnungen und erfolgreichen Absolventen kann man auf eine Erfolgsgeschichte zurückblicken, wie etwa die Errichtung von vier Schulen oder eine sich derzeit in Bau befindliche Brücke in Afrika. •

**Akku 4 Future:** Bei dem Forschungsprojekt Akku 4 Future wurden Kapazität, Gesundheitszustand, Lebensdauer und Recycling von Akkupacks für Elektrofahrzeuge untersucht und ihre Auswirkungen auf den Verkehr wurde analysiert. Die Präsentation des Interreg-IV-Italien-Österreich-Forschungsprojektes fand im Rahmen der „Klagenfurter Herbstmesse“ am 18. September statt.

**AKKU<sup>4</sup>  
FUTURE**



## Das war das Tech-Camp 2014

Die Fachhochschule Kärnten war auch heuer wieder der Treffpunkt des Tech-Camp 2014. Von Montag, den 7. Juli 2014 bis Donnerstag, den 10. Juli 2014 bot der Studienbereich Engineering & IT der FH Kärnten an den Standorten Villach und Klagenfurt-Primoschgasse die einmalige Möglichkeit, erste Einblicke in die Welt der Technik zu erlangen und hautnah mitzuerleben. •



## Forum eTourismus

Unter dem Motto „Zeitgemäßer Vertrieb und Social Media im Tourismus“ fand am 8. Oktober das Forum eTourismus statt. Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft diskutierten die Herausforderungen, Werbemöglichkeiten, den Einsatz von Social Media und Verhaltensregeln bei Onlineabwicklungen in diversen touristischen Bereichen. •

FH Professor Winfried Egger (links) mit Bgm. Helmut Manzenreiter und Mitarbeiter

## Smart City

Die Steigerung der Energieeffizienz und die Erhöhung von dezentralen erneuerbaren Energien stehen im Mittelpunkt des Projekts Smart City Villach, das von Winfried Egger (Engineering & IT) initiiert wurde. Dabei wird derzeit in einem Testgebiet im Villacher Stadtteil Auen das Stromnetz mittels „Smart Meter“ zu einem intelligenten, dezentral gesteuerten Stromnetz (Smart Grid) ausgebaut. Die nötigen Forschungen und Testungen erfolgen in einer elektrotechnischen Forschungsanlage (Experimental Testbed) in den Science and Energy Labs der FH Kärnten. •



## Absolventin der FH Kärnten mit Innovation Award ausgezeichnet

Claudia Draxler, Absolventin des Master-FH-Lehrganges Pädagogik für Gesundheitsberufe der Fachhochschule Kärnten (2. v. rechts), belegte mit ihrer Masterthesis den 3. Platz. Ihre Arbeit überzeugte die Jury aufgrund der Praxisnähe und des innovativen Lösungsansatzes in der realen Arbeitswelt des AKH Wien. Mit dem Innovation Award wird der wissenschaftliche Nachwuchs gefördert, um Impulse im österreichischen Gesundheitswesen zu setzen und Innovationen im Gesundheitsbereich voranzutreiben.

## Gesunder Start ins Studium

Orientierungslosigkeit, Leistungsdruck oder Prüfungs- und Zukunftsängste sind nicht selten Begleiter im System Hochschule, vor allem für Erstsemestrige. Aus diesem Grund hat der Studienbereich Gesundheit und Soziales bereits im letzten Jahr das Projekt „Gesunder Start ins Studium“ ins Leben gerufen, das heuer fortgesetzt wird. Erstsemestrige erhalten damit allgemeine Information zum Studium, absolvieren Workshops und nehmen an outdoorpädagogischen Einheiten teil, deren Inhalte reflektiert und im Hochschullalltag transferiert werden. •



### FH KÄRNTEN MERCHANDISING-ARTIKEL

Ab sofort sind neue Merchandisingprodukte im Onlineshop und in den Administrationen und im Studien-Info-Center erhältlich. Zu günstigen Preisen gibt es alles, was den Studienalltag erleichtert, wie etwa FH-Rucksäcke, USB-Sticks, lässige Notebook-Umhängetaschen, Sporttaschen, praktische Post-It-Blöcke oder K(n)opfhörer. [www.fh-kaernten.at/merchandising](http://www.fh-kaernten.at/merchandising)



## Meet & Match Karrieremesse der FH Kärnten

Im April 2015 ist es wieder so weit: Rund 60 Unternehmen stellen sich vor, Interessierte nutzen die Gelegenheit für CV-Checks, ein Bewerbungscoaching oder den Besuch in der Potenzialwerkstatt. Studierende und Alumni informieren sich bei dem erfolgreichen Treffpunkt für Netzwerker über konkrete Jobangebote und erhalten wertvolle Zusatzinformationen zu Anforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten. Einige Unternehmen informieren zudem über ausgeschriebene Bachelor- und Masterarbeiten. •



**Wann:** Do., 30. April 2015  
von 10 bis 15 Uhr

**Wo:** Standort Villach  
der FH Kärnten

**Infos:**  
[www.fh-kaernten.at/jobbooster](http://www.fh-kaernten.at/jobbooster)

## Weiterbildungszentrum im Bereich Gesundheit und Soziales

Mit Beginn des Studienjahres bündelt ein neues Weiterbildungszentrum an der Fachhochschule Kärnten Fortbildungen mit Master- und akademischem Abschluss aus dem Studienbereich Gesundheit und Soziales. Angeboten werden Weiterbildungen unter anderem zum Thema Gesundheits- und Pflegemanagement, Pädagogik für Gesundheitsberufe, Mediation und Konfliktmanagement sowie Jugendsozialarbeit. Nationale und internationale Kooperationen mit Unternehmen gewährleisten den notwendigen praktischen Bezug. •

Das Team des Weiterbildungszentrums der FH Kärnten  
v. l.: Raffaela Grasser,  
Carmen Zernig-Malatschnig,  
Daniela Pluch, Alexandra  
Liegl, Holger Penz (Leitung)



Gastkommentar von Kurt Koleznik, Generalsekretär der Österreichischen Fachhochschul-Konferenz (FHK)

# Forschungsfinanzierung an Fachhochschulen

Die Forschungsfinanzierung der Fachhochschulen steckt gegenüber jener der Universitäten noch immer in den Kinderschuhen. Von Seiten des Bundes werden derzeit lediglich die Studienplätze der Fachhochschulen kontinuierlich gefördert, die Forschung geht jedoch leer aus. Problematisch ist dies vor allem ob des Umstandes, dass Fachhochschulen wie Universitäten vom Gesetzgeber sowohl zur Lehre als auch zur Forschung verpflichtet wurden. Der Bund hat also die klare Erwartung an die Fachhochschulen, dem Grundsatz der forschungsgeleitenden Lehre nachzukommen. Kontinuierliche Mittel, wie sie die Universitäten auf Basis der Leistungsvereinbarungen erhalten, stellt der Bund den Fachhochschulen dafür jedoch nicht zur Verfügung. Es stellt sich daher für den Fachhochschulsektor die Frage, wie F&E an Fachhochschulen gefördert werden kann. Ich bin der Überzeugung, dass es im Wesentlichen für Fachhochschulen zwei passende Antworten gibt. Einerseits ist der F&E-Betrieb nachhaltig finanziell abzusichern, andererseits sind Rahmenbedingungen zu schaffen, die es den ForscherInnen ermöglichen, sich als Forscher weiterzubilden.

Forschung an Fachhochschulen wird derzeit nicht kontinuierlich, sondern lediglich projektbezogen finanziert. Mit Auslaufen der Projekte läuft auch deren Finanzierung aus. Zwischen den einzelnen Projekten entsteht ein Gap, der nicht finanziert wird. Der Erhalt von personellen Ressourcen und der Betrieb von aufgebauter Forschungsinfrastruktur über die Projektlaufzeit hinaus ist so nicht möglich. Eine kontinuierliche Finanzierung ist daher für die nachhaltige Weiterentwicklung eines Wissensfelds, in dem kontinuierlich gelehrt und geforscht wird, essenziell.



FOTO: JORITALIST.COM

*Mag. Kurt Koleznik, geboren 1962 in Höchst. Generalsekretär der Österreichischen Fachhochschul-Konferenz. Studium der Philosophie und Kunstgeschichte in Innsbruck. Personalleiter in der Automobilzulieferindustrie und Geschäftsführer der Fachhochschule Vorarlberg.*

Im Kontext der Weiterbildung von ForscherInnen, ist vor allem die Implementierung von qualitätsgesicherten Doktoratsprogrammen ein wichtiges Element. Sie dienen zur Förderung und Festigung des wissenschaftlichen Nachwuchses und zur Zusammenarbeit mit der Wirtschaft im Bereich wissenschaftlicher Kooperationen. Neben der Möglichkeit,

**„Fachhochschulen erfüllen in Österreich eine wichtige Brückenfunktion zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Ihre Forschung ist anwendungsnahe und erzielt praxisnahe Lösungen.“**

kooperative Doktoratsstudien gemeinsam mit den Universitäten anzubieten, müssen die Fachhochschulen auch die Möglichkeit bekommen, selbständig in ausgewiesenen Fächern Doktoratsstudien zu entwickeln. Ich bin überzeugt, dass Fachhochschulen sich hier nicht scheuen, sich sämtlichen qualitätssichernden Standards zu verpflichten und sich damit bereitwillig einer umfassenden Akkreditierung zu unterziehen.

Fachhochschulen erfüllen in Österreich eine wichtige Brückenfunktion zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Ihre Forschung ist anwendungsnahe und erzielt praxisnahe Lösungen. Nur wenn die fehlenden finanziellen Bedingungen und die im Bereich der Ausbildung des Forschungspersonals beschriebene Maßnahme rasch umgesetzt werden, kann auch für die Zukunft garantiert sein, dass die Fachhochschulen einen wesentlichen zukunftsweisenden Beitrag für den Standort Österreich leisten. Fachhochschulen haben es in den 20 Jahren ihres Bestehens geschafft, in der anwendungsnahen Forschung einen wirksamen Hebel zu setzen. Dieser Hebel sollte jetzt betätigt werden. •

# DER BESSERE REISEPASS



Diese BankCard ist ein internationaler Studentenausweis? Yes! Das Studentenkonto mit BankCard StudentID. Österreichweit die einzige BankCard mit integriertem internationalem Studentenausweis. Nähere Informationen in jeder Filiale der Kärntner Sparkasse.

DieKärntner  
**SPARKASSE**   
Was zählt, sind die Menschen.



# TEAMS WORK.

**Weil Erfolg nur im Miteinander entstehen kann.** Die STRABAG Gruppe ist mit einer Leistung von rund € 14 Mrd. und jährlich mehr als 15.000 Projekten einer der führenden europäischen Technologiekonzerne für Baudienstleistungen. Gute Teamarbeit – über geografische Grenzen und Fachgebiete hinweg – macht es möglich. Ergreifen Sie die Initiative und steigen Sie bei uns ein: über unser Traineeprogramm, ein Praktikum oder direkt im gewünschten Job, und werden Sie ein Teil unseres Teams. Wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen, dann sind die Möglichkeiten grenzenlos – auch hinsichtlich Ihres persönlichen Karriereweges.

[www.strabag.com](http://www.strabag.com)



**STRABAG**  
TEAMS WORK.

STRABAG AG, Human Resource Development, Ortenburgerstr. 27, 9800 Spittal/Drau, Tel. +43 4762 620-0

Österreichische Post AG / Firmenzeitung, 11Z039096F

Retouren an: FH Kärnten, Villacher Straße 1, 9800 Spittal/Drau